

INHALT

AUSGABE 08 / APRIL 2024

10 Fragen an Dirk Holtz	S. 2
10 Fragen an Olivia Arndt	S. 3
10 Fragen an Lars Zacher	S. 4
Mehr Bürgerbeteiligung in Kühlungsborn	S. 5
Unsere Ideen für den Heinrich-Schreiber-Ring	S. 6
Klimapolitik in Kühlungsborn	S. 8
Ein Bürgerhaushalt für Kühlungsborner	S. 10
Neue Gesichter bei der Initiative Zukunft	S. 11
Quo vadis: Bootshafen Kühlungsborn	S. 12

Liebe Kühlungsborner,

In der bevorstehenden Europa-, Kreistags-, Bürgermeister- und Stadtvertretungswahl am 9. Juni 2024 stehen die Bürger Kühlungsborns vor einer entscheidenden Wahl, und die Zukunft der Stadt wird davon maßgeblich geprägt werden.

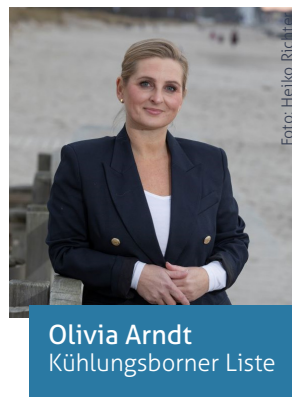
In der vorliegenden Ausgabe des Weitblicks möchten wir Ihnen unsere Bürgermeisterkandidaten vorstellen, aber auch unsere Neulinge in der Initiative Zukunft, die ebenfalls einen Platz in der Stadtvertretung gewinnen möchten.

Ein großes Anliegen ist uns, Ihnen unserer Zukunftsvorstellungen für das B-Plan-Gebiet 25 (Heinrich-Schreiber-Ring) vorzustellen. Außerdem gibt es spannende aktuelle Beiträge, über die wir Sie informieren möchten.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und freuen uns, wie immer, auf Ihre Meinungen und Beiträge.

Ihr „Weitblick“
Redaktionsteam

DAS SIND UNSERE BÜRGERMEISTERKANDIDATEN



Am 9. Juni 2024 dürfen wir neben der Europa-, Kreistags- und Stadtvertretungswahl auch einen neuen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin für das Ostseebad Kühlungsborn wählen.

Drei Kandidaten stellen sich für das Amt zur Wahl, das aktuell von Rüdiger Koziar besetzt wird. Lars Zacher vom CDU Stadtverband Kühlungsborn und Dirk Holtz (parteilos) möchten gerne frischen Wind in den Ort bringen. Mit Olivia Arndt von der Kühlungsborner Liste stellt sich zum ersten Mal in der Geschichte Kühlungsborns auch eine Frau zur Wahl.

Nach intensiven Interviews mit allen Kandidaten, bei denen sie die zehn gleichen Fragen beantworteten, werfen wir einen Blick auf ihre Visionen, Ideen und Pläne für Kühlungsborn und dürfen auch Persönliches über sie erfahren.

Unabhängig von ihren politischen Hintergründen und individuellen Visionen eint alle drei Kandidaten eine gemeinsame Überzeugung: Die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und eine bürgernahe Verwaltung. In den Interviews betonten Lars Zacher, Olivia Arndt und Dirk Holtz, dass eine enge Verbindung zwischen Verwaltung und Bevölkerung die Grundlage für eine lebendige Stadtgemeinschaft ist.

Ein weiterer zentraler Punkt, der allen Bürgermeisterkandidaten am Herzen liegt, ist die Unterstützung der Vereine und des Ehrenamts in Kühlungsborn. Denn sie sind sich einig: Die Vielfalt und das Engagement der Vereine tragen maßgeblich zum Zusammenhalt und zur Lebensqualität in Kühlungsborn bei.

Aber auch die Stadtvertretung wird neu gewählt, und die Initiative Zukunft freut sich darauf, gemeinsam mit den gewählten Vertretern das Miteinander in unserer Stadt zu stärken. Die gemeinsamen Werte und Ziele bilden das Fundament für eine positive und gemeinschaftliche Zukunft in Kühlungsborn.

Die Wahl fällt auf jeden Fall schwer. Die Interviews sollen dabei helfen, einen ersten Eindruck von den Kandidaten zu gewinnen.

In den nächsten Wochen werden sich die Kandidaten mit Ihren Wahlprogrammen und Zielen auf unterschiedlichste Weise präsentieren. Auch wir als Initiative Zukunft werden Ihnen unsere Zukunftsideen vorstellen. Die Entscheidung liegt dann bei Ihnen. Gehen Sie wählen!

Anne Menzel
Initiative Zukunft

10 FRAGEN AN DIRK HOLTZ

1. Warum wohnst du in Kühlungsborn?

Kühlungsborn kenne ich seit meiner Jugend. Ich bin in Teterow geboren und habe viele Jahre in Rostock gewohnt. Häufig bin ich in Kühlungsborn am Strand gewesen - als Tagesgast, als Hotelgast und später als Camper. Ich liebe den Strand. Die Ostsee ist ein Geschenk. Ich liebe die Atmosphäre, die Gastronomen, die Künstler, die Händler und vor allem die Leute, die hier arbeiten und leben, schaffen. Als ich 2019 Leiter der Privatkundenbank in Rostock wurde, wussten wir, es ist Zeit, nach Kühlungsborn zu ziehen.

2. Was ist dein Lieblingsplatz in Kühlungsborn?

Mein Garten und der Strand. Wir unternehmen als Familie viel zu Fuß und sind mit dem Fahrrad im gesamten Ort unterwegs. Das Urlaubsgefühl ist bis heute noch da.

3. Was motiviert dich dazu, Bürgermeister zu werden?

Es gibt bereits zahlreiche Wählergruppen und Vereinigungen, die tolle Ideen und Lösungsvorschläge haben. Diese möchte ich gerne mit ihnen gemeinsam gestalten und umsetzen. Hierzu ist viel Abstimmung, Transparenz in der Vorgehensweise sowie das Aufzeigen von Fortschritten nötig. Als Bürgermeister sammle ich überall Ideen – Wie ein Visionär. Jemand, der moderierend handelt und die Leute mitnimmt. Darauf habe ich Lust. Auch die jungen Leute sollen mitbestimmen. Politik soll wieder Spaß machen.

4. Welche konkreten Erfahrungen und Fähigkeiten bringst du mit, um unsere Stadt effektiv zu führen?

Ich bin jemand, der es gelernt hat, strategisch zu arbeiten und Ziele zu definieren, sowie mit Beteiligten den Rahmen und Meilensteine (Teilerfolge) festzulegen, um aktiv auf Veränderungen reagieren zu können. Eine klare Zukunftsausrichtung, um handlungsfähig zu sein, ist für mich wichtig.

Ich habe neben meiner beruflichen Tätigkeit ein Management-Studium und eine Ausbildung als Coach gemacht. Ich konnte in meiner Laufbahn in vielen Unternehmen Entwicklungsprozesse gestalten. Wichtig dabei war immer, die Mitarbeiter auf den Weg in neue Arbeitswelten mitzu-



Foto: Jana Weißflog

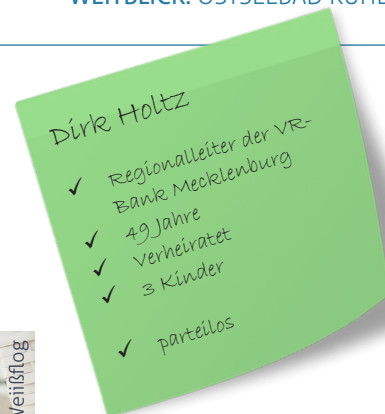
nehmen, ein offenes Ohr für sie zu haben, die Interessen zusammen zu bekommen, um gemeinsam Ideen zu entwickeln und Ziele zu erreichen. Diese Zukunftsausrichtung, Lösungsorientierung sowie mitarbeiterorientierte Unterstützung und Projekterfahrung bringe ich gerne mit ein.

5. Was ist dir eine Herzensangelegenheit, die du als Bürgermeister als Erstes umsetzen wirst?

Unabhängig von den einzelnen Themen, die vorliegen, ist mir in erster Linie daran gelegen, alle kennen zu lernen. Wichtig ist mir, dass wir alle (Stadtvertreter, Bürger und alle in der Gemeinde Tätigen) einen gemeinsamen Konsens für unsere Arbeit finden - also herausarbeiten, wie wir gemeinsam lösungsorientiert und strategisch zusammenarbeiten können. Mir ist wichtig, dass wir uns alles sagen können sowie sachlich und ergebnisorientiert diskutieren. Ich möchte nahbar sein. Bei der Thematik Schulcampus möchte ich beispielsweise mit Familien mit Kindern mitbestimmen, zum Thema Wohnraum natürlich mit den Wohnungssuchenden. Und dafür ist eine vertrauensvolle Basis wichtig. Ich möchte ein WIR! Wir machen das gemeinsam!

6. Welche wesentlichen Aufgaben müssen angegangen werden, um Kühlungsborn zukunftsfähig zu machen?

Erst einmal müssen wir uns auf eine gemeinsame strategische Ausrichtung verständigen. Wichtig ist, dass Kernthemen benannt werden. Was muss bis zum 31.12.2031 erreicht werden? Ich habe dies in den 5 W meines Wahlprogram-



Dirk Holtz

- ✓ Regionalleiter der VR-Bank Mecklenburg
- ✓ 49 Jahre
- ✓ Verheiratet
- ✓ 3 Kinder
- ✓ parteilos

mes dargestellt. Ich möchte, dass Politik wieder Spaß macht. Dafür muss man einerseits zuhören, andererseits muss man sicherstellen, dass alle denselben Informationsstand haben. Transparenz und Mitbestimmung sind wichtige Eckpfeiler. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der Politik muss gewährleistet sein. Hier kann u.a. die Einbindung digitaler Medien helfen.

Des Weiteren möchte ich schauen, wie man Strukturen und Arbeitsweisen in der Verwaltung agil gestalten kann, sodass der Ort handlungsfähig ist. Die Vielzahl der vergangenen Beschlüsse wird aufgrund der aktuellen Haushaltslage so nicht realisierbar sein. Auch hier gilt es, Einwohner zu informieren, Beschlüsse neu zu priorisieren und ggf. auch aufzuheben.

7. Wie würdest du als Bürgermeister zur Arbeit kommen?

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Am besten am Strand entlang Richtung Arbeit bum-meln. Hier kann ich Energie und Kraft tanken und komme schon mit den ersten Menschen ins Gespräch.

8. Worüber kannst du lachen?

Ich bin davon überzeugt, dass Lachen zum Leben gehört. Ich lache gerne mit Freunden, meiner Frau und meinen Kindern.

9. Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Meine Notenbücher und Effi Briest von Theodor Fontane

10. Mit welcher Frage wolltest du dich schon immer mal konfrontiert sehen?

Ich habe eigentlich gedacht, dass ich nach meinem Wahlprogramm befragt werde. Dieses habe ich strukturiert in fünf große „W“s aufgebaut:

- (1) WERTE erhalten
 - (2) WIRTSCHAFT fördern
 - (3) WOHNRAUM schaffen
 - (4) WANDEL in der Verwaltung und in der Politik
 - (5) WIR machen das gemeinsam!
- Da aus Platzgründen eine Erläuterung nicht möglich ist, verweise ich gerne auf meinen kommenden Wahl-Flyer.

10 FRAGEN AN OLIVIA ARNDT

1. Warum wohnst du in Kühlungsborn?

Weil es meine Heimat ist. Hier ist Zuhause. Mein Partner und ich sind hier geboren. Hier lebt meine Familie. Unsere Kinder gehen hier zur Schule. Sie sind hier aufgewachsen. Kühlungsborn hat eine angenehme beschauliche Größe – es ist keine „anonyme Stadt“. Hier wird Gemeinschaft gelebt, man kennt sich.

2. Was ist dein Lieblingsplatz in Kühlungsborn?

Der Stadtwald. Es vergeht kaum ein Tag, den ich nicht durch den Stadtwald gehe, jogge oder mit dem Fahrrad fahre. Er befindet sich direkt vor unserer Haustür. Wenn ich zu Fuß durch den Wald gehe, dann kann ich wunderbar nachdenken und es finden sich die Lösungen auf dem Weg. Außerdem ist der Stadtwald ein tolles Alleinstellungsmerkmal für Kühlungsborn. Wo hat man schon einen Wald direkt in der Stadt? Und natürlich der Strand.

3. Was motiviert dich dazu, Bürgermeisterin zu werden?

Die Zukunft unserer Stadt und damit unsere aller mitzugestalten. Wissen, wie sich unsere BürgerInnen ihren Ort zukünftig vorstellen und was sie beschäftigt ist wesentlich, es gibt viele Aufgaben, die es anzupacken und umzusetzen gilt. Damit meine ich alle Personengruppen, von jung bis alt. Oft fängt es aber mit kleinen Dingen an, die schnell und unbürokratisch geändert sind und Erleichterungen im Alltag schaffen. Nach der konzeptionellen Arbeit, die bis hierhin bereits gemacht wurde, gilt es nun, in die Umsetzung zu gehen. Dazu gehört ein gutes Projektcontrolling im Einklang mit der aktuellen Entwicklung. In der Vergangenheit fehlte mir bei zu vielen Themen Transparenz, das muss sich ändern.

4. Welche konkreten Erfahrungen und Fähigkeiten bringst du mit, um unsere Stadt effektiv zu führen?

Ich bin Verwaltungsexpertin mit über 10 Jahren Berufserfahrung aktuell in der öffentlichen Verwaltung. Ich weiß, wie die Verwaltung funktioniert und tickt und dabei meine ich längst keine Bürokratie im klassischen Sinne mehr. Beruflich steuere ich Projekte, in denen es um EFRE Fördermittel für unser Land MV geht. Konkret

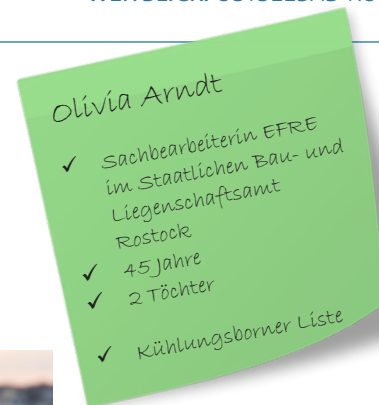


Foto: Heiko Richter

waren das über 70 Mio. Euro reine Fördermittel in der letzten Förderperiode, die wir erfolgreich für unser Land abrufen konnten – Geld, welches das Land zur Umsetzung von so vielen großen Projekten wie beispielsweise Forschungsneubauten der Universität Rostock benötigt. Meine Stärken sind es, mit verschiedenen Interessensgruppen zusammen zu arbeiten, um gute Entscheidungen herbeizuführen. Es geht um tragfähige Entscheidungen im Sinne unserer Stadt, die es anschließend strukturiert und zielgerichtet umzusetzen gilt. Schlussendlich bin ich in Kühlungsborn nicht wirtschaftlich verflochten, so dass ich ohne eigene Interessen und absolut im Sinne der Stadt Projekte voranbringen kann.

5. Was ist dir eine Herzensangelegenheit, die du als Bürgermeisterin als Erstes umsetzen wirst?

Zunächst müssen wir als Stadt sicherstellen, dass wir unserer Pflicht zur Erfüllung der Grundaufgaben gerecht werden. Darüber hinaus halte ich es für absolut notwendig, dass wir unsere Aufmerksamkeit auf den Zusammenhalt des Ortes, die Bildung und die Infrastruktur richten. Die Verwaltungsstruktur wurde überprüft und diese gilt es nun, umzusetzen. Die Verwaltung kann nur effektiv arbeiten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, die Prozesse schlank sind, alle Mitarbeitenden optimal eingesetzt sind. Gerne würde ich ortsübergreifend mit den umliegenden Gemeinden zusammenarbeiten, um die Stärken der Modell-



Olivia Arndt

- ✓ Sachbearbeiterin EFRE im staatlichen Bau- und Liegenschaftsamt Rostock
- ✓ 45 Jahre
- ✓ 2 Töchter
- ✓ Kühlungsborner Liste

region Ostsee - die wir sind - und Synergieeffekte zu nutzen wie beispielsweise das Projekt Schwimmhalle weiter voran zu bringen.

6. Welche wesentlichen Aufgaben müssen angegangen werden, um Kühlungsborn zukunftsfähig zu machen?

Zukunftsfähig bedeutet für mich, dass wir weiterhin ein attraktiver Ort für unsere Bürger sind und wir die finanzielle Ausstattung haben, über unser Pflichtaufgaben hinaus, Geld in die Hand nehmen können, um unsere Schulen bestmöglich auszustatten, unsere Vereine zu unterstützen und Kultur weiter zu fördern. Heißt, einen optimalen Rahmen und gute Balance zu schaffen für unsere Bürger, Gewerbetreibende und Gäste. Eine sanfte Entwicklung des Tourismus im Einklang mit unseren Einwohnern und gute Bedingungen für unsere UnternehmerInnen machen vieles möglich für eine relativ kleine Stadt wie unsere. Wir wissen bereits, dass ein wesentliches Thema Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sein wird. Wir brauchen junge Familien, damit unsere Stadt weiterhin lebenswert bleibt.

7. Wie würdest du als Bürgermeisterin zur Arbeit kommen?

In Kühlungsborn bin ich fast nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs und das werde ich auch in Zukunft nicht ändern.

8. Worüber kannst du lachen?

Es hilft, nicht immer alles zu ernst zu nehmen. Ich kann auch mal über mich selbst lachen.

9. Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Sebastian Fitzek: Elternabend

10. Mit welcher Frage wolltest du dich schon immer mal konfrontiert sehen?

Ich wollte schon immer gefragt werden, wie wir auch künftig attraktiv als Gastgeber und Kurort sein können und dennoch eine lebenswerte Gemeinde und den Erhalt der Umwelt sichern können? Themen wie Nachhaltigkeit, Energieversorgung in der Zukunft, Energieeffizienz, Klimaneutralität werden immer wichtiger – hier hat Kühlungsborn viel Potential.

10 FRAGEN AN LARS ZACHER

1. Warum wohnst du in Kühlungsborn?

Ich bin hier geboren und seit meiner Kindheit mit dem Ort verbunden. Ich durfte miterleben, wie der Ort gewachsen ist und sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Es gibt für mich keinen schöneren Ort zum Leben – da steckt schon viel Herzblut drin.

2. Was ist dein Lieblingsplatz in Kühlungsborn?

Ich bin sehr gerne im Lindenpark und im Stadtwald unterwegs, weil ich dort meine Ruhe finde.

3. Was motiviert dich dazu, Bürgermeister zu werden?

Die Liebe zum Ort. Ich würde gerne etwas für die Menschen, die hier leben tun – den Ort weiterentwickeln und Chancen für die nächste Generation mit aufbauen. Politik macht mir sehr viel Spaß. Die Weiterentwicklung und Führung des Ortes würden mir sehr große Freude bereiten.

4. Welche konkreten Erfahrungen und Fähigkeiten bringst du mit, um unsere Stadt effektiv zu führen?

Ich sehe mich selbst als guten Kommunikator, der die Fähigkeit besitzt, unterschiedliche Personen und Gruppen zusammenbringen. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass offene und transparente Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg ist, besonders wenn es darum geht, gemeinsame Ziele zu erreichen und Lösungen für komplexe Probleme zu finden. Als Vorsitzender des Finanzausschusses sowie des Wirtschaftsausschusses im Landkreis Rostock konnte ich mich bereits beweisen und strebe danach, durch zielgerichtetes Handeln die Entwicklung Kühlungsborns voranzutreiben. Ich glaube fest daran, dass das Treffen von Entscheidungen entscheidend ist, um Fortschritt zu erzielen.

5. Was ist dir eine Herzensangelegenheit, die du als Bürgermeister als Erstes umsetzen wirst?

Prinzipiell sind es in erster Linie nicht die großen Themen, die ich als erstes voranbringen möchte, sondern das Stärken des Wir-Gefühls in unserem wunderschönen Ostseebad. Ich möchte gerne das Miteinander im Ort stärken – das betrifft nicht nur die Kommunikation zwischen den



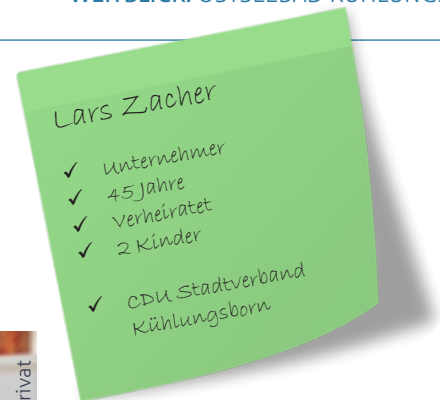
Fraktionen, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Unternehmen im Ostseebad. Bürgernähe und Wertschätzung für diejenigen, die im Ort was leisten, haben für mich hohe Priorität.

Ansonsten gibt es natürlich eine Menge Projekte, die dringend angeschoben werden müssen, wie beispielsweise der neue Standort für die Feuerwehr, die Erweiterung der Sportkapazitäten für Vereine und Jugend durch den Bau einer Mehrzweckhalle, aber auch das Schaffen von mehr Angeboten für die Jugend (bspw. Schlackeplatz hinter dem Sportplatz West aufarbeiten als zentraler Treffpunkt für die Jugend mit diversen Sport- und Spielmöglichkeiten). Ich setze mich auch für die Erneuerung der Seebrücke ein. Uns darf nicht dasselbe passieren wie in Rerik. Natürlich müssen wir auch schauen, welche Investitionen realistisch sind und im Finanzrahmen bleiben. Um Schritt zu halten, werden wir aber um größere Investitionen nicht herumkommen.

6. Welche wesentlichen Aufgaben müssen in Kühlungsborn angegangen werden, um Kühlungsborn zukunftsfähig zu machen?

Auf jeden Fall der Bürokratieabbau! Man kommt um die Digitalisierung nicht mehr herum. Wir müssen so einige Schritte in der Verwaltung vereinfachen.

Um unseren Ort weiter funktionsfähig zu halten, ist die Schaffung von Wohnraum von erheblicher Bedeutung. Hier sollten



zusammen mit der städtischen NOVEG neue Wege gegangen werden, wie beispielsweise eine Kapitalerhöhung der NOVEG und der Einsatz zinsgünstiger Kredite, um Wohnungen zu bauen.

Gerne möchte ich auch das Image der „Grünen Stadt am Meer“ weiter ausbauen. Dazu gehört unter anderem auch der Ausbau der Energieversorgung.

Wir müssen auch über die Gemeindegrenzen hinwegschauen und unsere Kräfte gemeinsam bündeln. Wir sollten die Stärken der Modellregion nutzen. Was man allein nicht hinkommt, kann man gemeinschaftlich schaffen, wie beispielsweise der Bau einer Schwimmhalle.

7. Wie würdest du als Bürgermeister zur Arbeit kommen?

Hauptsächlich mit Fahrrad und Pkw. Ich möchte im Stadtbild zu sehen sein und mich nicht nur im Rathaus einschließen. Im Sommer fahre ich fast nur mit dem Fahrrad, weil ich auch um die Parkplatzsituation im Ort weiß.

8. Worüber kannst du lachen?

Ich bin generell ein sehr fröhlicher Mensch. Für mich ist das Glas immer halbvoll – egal in welcher Lebenslage. Eine heitere Gelassenheit in jeder Lebenslage macht manche ernste Sache doch irgendwie erträglich. Ich kann aber auch gut über mich selbst lachen.

9. Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Sieger erkennt man am Start - Verlierer auch von Dieter Lange"

10. Mit welcher Frage wolltest du dich schon immer mal konfrontiert sehen?

Ich hätte mich gefreut, wenn ihr mich nach meinem 100-Tage Programm fragt. Mein 100-Tage-Programm steht fest. Ich möchte ein neues Feuer der Gemeinschaft entfachen. Dafür werde ich das Wir-Gefühl vorleben und alle auf die Reise mitnehmen. Auch die Wertschätzung aller im Ort möchte ich gerne wiederbeleben. Unter anderem sollen neue Gewerbetreibende im Ort Willkommen geheißen werden und die Bürger mehr geehrt werden.

MEHR BÜRGER- BETEILIGUNG IN KÜHLUNGSBORN

In den letzten Wochen haben die Demonstrationen in ganz Deutschland „gegen Rechts“ enormen Zulauf erhalten. Man will die Demokratie vor ultrarechten Einflüssen schützen: Die sich daran anschließende Diskussion stellte sich die Frage, wie man denn überhaupt die Demokratie schützen kann.

Fachleute aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft sind schon länger zu dem Schluss gekommen, dass hierfür die Beteiligung und die starke Einbindung der Bürger, nicht nur bei Wahlen, der richtige Weg ist. In der Fachwelt nennt man das partizipative Demokratie, die in allen Gebietskörperschaften verstärkt werden muss; von der Bundespolitik bis hinunter zur Kommunalpolitik. Das gilt somit auch für Kühlungsborn. Aber damit ist es bisher nicht unbedingt gut bestellt.

Gewiss, es gibt einige Ansätze, die zum Teil auch gesetzlich vorgeschrieben sind, aber die Realität sieht oft anders aus.

In den letzten Jahren gab es zum Beispiel in Kühlungsborn nur einen Bürgerentscheid. Doch wie damit umgegangen wurde, entspricht nicht unbedingt dem in der Demokratie geforderten Minderheitenschutz. Das Ergebnis ist allen bekannt. Ein weiteres Beispiel zielt auf die Stadtvertreterversammlung. Darin gibt es eine Bürgerfragestunde. Das Wort Fragestunde ist wohl unpassend, denn meist dauert sie nur etwas mehr als 15 Minuten. Fairerweise muss man sagen, dass oft auch nur wenige Bürger Fragen stellen. Warum dies so ist, hat bisher noch niemand hinterfragt. Zum einen haben die Fragesteller nur selten die Möglichkeit, zu erläutern, warum sie eine bestimmte Frage stellen. Und das ist oft wichtig, damit die Zuhörer den Sinn und die Zusammenhänge verstehen. Nachfragen auf die Antworten sind oft erlaubt, aber nur wenn sie kurz gestellt werden.

Eine Frage, die sich zum Beispiel an alle Stadtvertreter richtet, muss man nicht unbedingt stellen, denn oft bekommt man keine Antwort aus diesen Reihen. Ähnlich



Bild: In Anlehnung an @rawpixel.com von Freepik

ist es mit Fragen an die Stadtverwaltung. Die Antworten sind teilweise nicht erhellend und man hat den Verdacht, sie sind Ausflüchte, was nicht unbedingt immer stimmen muss. Dabei wird oft auf die Gesetzeslage verwiesen, ohne dies näher zu erläutern.

Den Beteiligten sollte man an dieser Stelle auch keinen Vorwurf machen, denn die oben genannten Verhaltensweisen haben sich im Laufe der Jahre entwickelt, ohne dass es vielen bewusst wurde. Man kann aber verlangen, dass die Angesprochenen darüber nachdenken, und zwar auch selbstkritisch.

Ein weiteres Problem ist die in der letzten Zeit zu erkennende Unsitte, Sitzungen ständig zu verschieben. Man kann von keinem Bürger verlangen, dass er täglich auf die Internetseite der Stadt sieht, um dies nachzuverfolgen.

Man könnte noch sehr viele Beispiele anfügen, die diese Unzulänglichkeiten noch konkreter machen. Denn sie führen

zwangsläufig zur (Politik-)Verdrossenheit und zum Verzicht auf Mitmachen. Und wer nicht mitmacht und sich nicht engagiert, hat mit der Zeit immer größere Informationsdefizite. Und das lässt Raum für populistische und manipulative Aussagen. Damit ist letztendlich – und da wären wir wieder beim Anfang dieses Artikels – die Gefahr für den Bestand unserer Demokratie vorgezeichnet. Das heißt, auch wir in Kühlungsborn können zur Sicherheit unserer demokratischen Verhältnisse beitragen. Und das gilt für alle, von den Stadtvertretern über die Stadtverwaltung bis zu den Bürgern. Nicht zu vergessen ist der erste Mann in Kühlungsborn, unser Bürgervorsteher, der letztendlich alles unter seiner Verantwortung hat. Ich würde nicht so weit gehen wie Hamlet, der sagte: „es ist etwas faul im Staate Dänemark“, sondern eher „es ist etwas zu verbessern im Staate Kühlungsborn“. Wir alle sind mitverantwortlich.

Dr. Helmut Maisel
Initiative Zukunft

UNSERE IDEEN FÜR DEN HEINRICH-SCHREIBER-RING (B-PLAN 25)

Angela Oesterreich, Initiative Zukunft

In Kühlungsborn gibt es nur noch wenige bebaubare Grundstücke. Daher muss bei der Planung der letzten frei verfügbaren Flächen, die sich im Heinrich-Schreiber-Ring (im B-Plan-Gebiet 25) befinden, mit viel Weitsicht und Köpfchen entschieden werden. Die Stadtverwaltung hat in diesem Zusammenhang die Fraktionen dazu eingeladen, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung des B-Planes 25 einzubringen. Auch die Initiative Zukunft hat sich hierzu Gedanken gemacht. Im folgenden möchten wir Ihnen unsere Ideen mit ein paar Worten vorstellen.

EIN ÄRZTEHAUS FÜR DIE VERBESSERUNG DER GESUNDHEITS-VERSORGUNG

Vielen Kühlungsbornern ist ein Ärztehaus wichtig – Durch die Konzentration verschiedener Fachrichtungen wie beispielsweise Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Gynäkologie, HNO, Augen- und Zahnmedizin kann eine ganzheitliche Versorgung sichergestellt werden. Durch die enge räumliche Nähe lassen sich Ressourcen verknüpfen wie beispielsweise ein gemeinsames Ultraschallgerät. Eine zentrale Anmeldung bündelt Arbeitskräfte und kann Vertretungen koordinieren.

Ein Grund für diese Überlegungen besteht darin, dass aktuell viele Ärzte in den Ruhestand gegangen sind bzw. diesen planen. Die Praxen sind größtenteils ausgebaut im Privateigentum, was die Nachfolgeregelung teilweise schwierig gestaltet.

Wir wollen mehr Räumlichkeiten für die Medizinische Versorgung schaffen, diese günstig zur Vermietung anbieten, um die noch nicht besetzten kassenärztlichen Zulassungen besser und schneller an unseren Ort zu binden und so weitere Ärzte zu finden.



Bild: eigene Darstellung, Kartengrundlage Google Map

Durch die Integration eines Ärztehauses und die Schaffung eines attraktiven Umfeldes für medizinisches Fachpersonal kann die Lebensqualität der Kühlungsborner verbessert und die Attraktivität Kühlungsborns gesteigert werden. Eine Kombination mit Sanitätshaus, Physio-, Ergotherapie, Logopädie oder ähnlichen Dienstleistungen sind eine gute Ergänzung. (in unserer Skizze - Fläche A)

EINZELHANDEL UND REGIONALE PRODUKTE

Wir möchten, dass die lokale Wirtschaft und die Ansiedlung kleiner Unternehmen unterstützt werden. Leises Gewerbe bzw. Groß- und Einzelhandel tragen zur wirtschaftlichen Vielfalt der Stadt bei und schafft Arbeitsplätze. Insgesamt ermöglicht die Einbeziehung des Einzelhandels eine gezielte und nachhaltige Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der

Kühlungsborner berücksichtigt und zur Schaffung einer lebenswerten Stadt beiträgt. Denkbar wäre die Umsetzung eines Markthallen-Konzeptes für regionale Produzenten und Händler, die ausschließlich regionale Produkte und nachhaltige Bio-Produkte anbieten sowie die Kombination mit einem Bistro, welches auf die angebotenen Produkte zurückgreift. Das Angebot richtet sich sowohl an Einheimische als auch an die lokale Gastronomie sowie gesundheits- und qualitätsbewusste Verbraucher.

Um unsere Wirtschaft stabil und widerstandsfähig zu halten sowie die Lebensqualität Kühlungsborns zu verbessern, braucht Kühlungsborn aber auch tourismusunabhängige Betriebe. Die Ansiedlung von Betrieben muss nach den Bedürfnissen und Interessen der Kühlungsborner intelligent geplant werden. (In unserer Skizze - Fläche B)

PARKHAUS STATT PARKFLÄCHE

Die vorhandene Parkfläche (ca. 18 m x 160 m) ist jetzt schon sehr gut ausgelastet. Durch den Bau eines Parkhauses kann die geplante Auffangparkfläche, wie sie im Verkehrskonzept beschrieben wurde, realisiert werden und die benötigten zusätzlichen Parkplätze geschaffen werden. Hier könnten ca. 120 Parkplätze je Ebene entstehen.

Auch die Einrichtung von E-Ladesäulen ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft von Kühlungsborn. Angestrebt werden sollten dabei mindestens 10 E-Ladestationen mit einer Ladeleistung von je 22 kW, um eine umweltfreundliche und zukunftsorientierte Mobilitätsinfrastruktur zu gewährleisten. (in unserer Skizze -Fläche E).

FEUERWEHR UND RETTUNGSWACHE

Es gibt nicht mehr viele Bauflächen, um den Ort weiterzuentwickeln. Die Stadtverwaltung benötigt Flächen für unsere Feuerwehr mit Schlauchturm. Die Rettungswache soll ebenfalls hier integriert werden. Wir können uns auch die Einbeziehung einer Polizeistation vorstellen. (in unserer Skizze - Fläche C)

ANSIEDLUNG VON HANDWERKSBERIEBEN

Handwerker werden überall händierend gesucht. Für uns ist die Ansiedlung von Handwerksbetrieben eine Herzensangelegenheit. Was können wir tun, um

junge Handwerker mit Familie zu motivieren, sich in Kühlungsborn anzusiedeln? Wir möchten unterschiedlich große Gewerbeflächen ausweisen mit der Möglichkeit zur ausnahmsweisen Nutzung mit Betriebsinhaberwohnungen, um die schwindenden Handwerksbetriebe zu ergänzen bzw. die in den „Ruhestand“ gehenden Handwerker zu ersetzen. Hier profitieren alle Kühlungsborner sowie die Tourismusbetriebe. (in unserer Skizze - Fläche D)

Wir sind zuversichtlich, dass unsere Vision für das B-Plan-Gebiet 25 einen positiven Beitrag zu nachhaltigen Entwicklung in Kühlungsborn leisten wird.

Angela Oesterreich
Initiative Zukunft

Rückblick

ENERGIEVERSORGUNG SELBST IN DIE HAND NEHMEN

Veranstaltung der Energiegenossenschaft war ein Erfolg

Am 9. April 2024 fand im Pavillon des Hotels Aquamarin in Kühlungsborn eine viel beachtete Informationsveranstaltung der Bürger Energie Genossenschaft Mecklenburg (EMM eG) statt, zu der die Initiative Zukunft gemeinsam mit dem Stadtverband der CDU und der Kühlungsborner Liste eingeladen hatten. Unter dem Titel „Stabile Energiekosten - Gibt's das?“ erläuterten Wolfgang Conrad, Gründungsmitglied und Vorstand der EMM eG sowie Helmut Reder und Sylvie Lebeda vom Aufsichtsrat, wie die Energiegenossenschaft regenerativ erzeugte Energie langfristig, verlässlich und zu tragbaren Kosten zur Verfügung stellen kann.

Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse bei den Bürgern, wie durch die voll besetzten Stühle und zusätzlichen Stehplätze deutlich wurde.

In seinem Vortrag erläuterte Conrad zunächst die Gesellschafterform einer Genossenschaft und warum sie für das Projekt besonders geeignet ist. Anschließend stellte er die vier Geschäftsmodelle der Bürger Energie Genossenschaft vor sowie die Möglichkeiten der Beteiligung als Bürger oder Unternehmer. Eine Möglichkeit der Beteiligung Kühlungsborns könnte die Gründung einer Tochtergesellschaft



Foto: Peter Menzel

der EMM eG in Kühlungsborn sein. Damit es genauso erfolgreich wie in Bad Döberan vonstatten geht, ist eine positive Resonanz aus dem Rathaus wichtig.

Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich näher über das Vorhaben zu informieren. Dabei zeigte sich reges Interesse an den bisherigen Erfahrungen und der Form der Genossenschaft, Beteiligungsmöglichkeiten, technischen und juristischen Anforderungen sowie potentiellen Standorten,

insbesondere auch in Kühlungsborn.

Die Initiatoren der Veranstaltung zeigten sich äußerst zufrieden mit dem Verlauf und der Resonanz der Veranstaltung. „Es ist großartig zu sehen, wie viele Menschen sich für die Zukunft der Energieerzeugung in unserer Region interessieren und aktiv daran teilnehmen möchten“, kommentierte Peter Menzel von der Initiative Zukunft.

Anne Menzel
Initiative Zukunft



Foto: Anne Menzel

KLIMAPOLITIK IN KÜHLUNGSBORN DAS BRAUCHT DOCH KEINER

... ?



ERST MAL ABTAUCHEN

K-l-i-m-a-w-a-n-d-e-l - Das will doch niemand mehr hören. Das nervt und betrifft uns in Kühlungsborn doch sowieso nicht. Und wenn doch, was sollen 8000 Einwohner daran schon ändern? Vielleicht ist das alles ja nur eine Lüge der 10 reichsten Männer der Welt, um den Rest der Welt zu unterwerfen? Auf jeden Fall ist das kein Thema für die Kommunalpolitik. So sehen es auch, bis auf die Initiative Zukunft, alle Stadtvertreter. Zumindest haben sie alle unseren Vorschlag zur Einrichtung eines Klimarates abgelehnt.

NUR ABSTRAKTE THEORIE ODER DOCH REALITÄT?

Vielleicht so viel vorweg: Im Rahmen meines Physikstudiums habe ich meine Diplomarbeit an unserem Institut für Atmosphärenphysik (IAP) gemacht und dort drei Jahre lang die Temperatur in der höheren Atmosphäre gemessen. Im Anschluss habe ich in der Strömungsmechanik zum Einfluss von Windkraftanlagen auf die Ostsee promoviert und danach drei Jahre lang am Institut für Ostseeforschung die Veränderung des Ozeans analysiert. Kurzum: Ich habe die Veränderungen selbst gemessen, ebenso wie tausende anderer Wissenschaftler. Über die Ursachen kann man vortrefflich diskutieren. Worauf sich aber die Wissenschaftler, die die Prozesse in Atmosphäre und Ozean besser ver-

stehen als wir, geeinigt haben ist, dass der globale CO₂-Ausstoß irgendwie damit zu tun hat. Und ach ja, das sind Wissenschaftler aus jedem einzelnen Land dieser Erde. Natürlich darf man nicht vergessen, dass wir inzwischen ja auch etwa 60 Millionen deutsche Klimaexperten haben, die von Virologie über Kriegsstrategie nun auf Klimaphysik umgeschult haben.

ERSTE MASSNAHMEN NOCH VOR DER EINSICHT?

Ja, und? Was hat das nun mit Kühlungsborn zu tun? Nichts? Warum müssen nochmal die Strandhütten aus der Düne verschwinden? Ach ja, weil das Bemessungshochwasser erhöht wurde und die Sturmflutgefahr deutlich gestiegen ist. Warum muß bei einer Verlängerung der Seebrücke diese gleichzeitig deutlich höher gebaut werden, was enorme Zusatzkosten nach sich ziehen würde? Wohl der gleiche Grund. Wieso muß die Stadt im Haushalt 2024 eine Menge Geld einplanen, um Beregnungsanlagen für den Lindenpark zu kaufen? Ach ja, weil es anscheinend im Sommer immer längere Trockenperioden gibt. Wieso haben wir überhaupt eine Eishalle? Man kann doch wie früher auf dem Karpfenteich oder in den Niederungen Schlittschuh laufen. Geht nicht mehr? Na gut... Und warum zum Teufel muß unsere Freiwillige Feuerwehr im-

mer häufiger ausrücken um Hochwasser zu bekämpfen? Na ja, es regnet einfach weniger, dafür intensiver. Und warum investiert die Stadt Unmengen in ein neues Regenwasserkonzept und neue Entwässerungssysteme? Schon wieder der gleiche Grund. Das alles hat aber natürlich nichts mit einer Veränderung des Klimas zu tun, sondern nur mit einem gestiegenen Sicherheitsbedürfnis!

... UND WO KOMMEN AUF EINMAL DIE E-AUTOS HER?

Ja, Sicherheit. Das ist momentan ja auch viel wichtiger, denn wir müssen uns ja vor den vielen Menschen schützen, die aus jetzt schon unbewohnbaren Gegenden der Erde flüchten müssen, obwohl sie vermutlich viel lieber in ihrer Heimat geblieben wären. Und nur, weil wir keine weiteren Atomkraftwerke wollen, müssen wir nun auch noch Energie sparen. Ich bin ja sowieso für die rigorose Abschaffung von Atomen, davon gibt es schon viel zu viele. Dafür sollten wir besser unsere schöne Braunkohle verbrennen. Ich liebe den Geruch, den der Molli hinterlässt. Das hat sowas von früher. Nun haben wir, also Deutschland und ein paar andere, uns also trotzdem auf die CO₂-Reduzierung geeinigt. Deshalb werden wir gezwungen, unsere schönen Ingenieurtechnischen Meisterwerke aus Wolfsburg, Stuttgart

und München durch diese geräuschlos tödlichen Elektroautos aus China zu ersetzen, für die wir in Kühlungsborn auch noch eine Ladeinfrastruktur errichten sollen. Wir wollen doch einen lebendigen Ort – und dazu gehört nun mal auch eine entsprechende Geräuschkulisse. Inzwischen hat in Kühlungsborn jedes zweite Haus eine Solaranlage oder ein Balkonkraftwerk und unsere Bauvorschriften erlauben nur noch Niedrig-Energie-Häuser mit diesen hässlichen, lauten Wärmepumpen. Vielleicht können wir damit ja den durch E-Autos verursachten Geräuschmangel kompensieren?

Und dann kommen auch noch welche auf die Idee, Windräder aufzustellen. Das betrifft uns aber nun so überhaupt nicht, solange das nicht im B-Plan 25 oder vor unserer Küste passiert. Ach und dann noch die Urlauber. Die wollen tatsächlich neuerdings nachhaltig reisen und ihren CO2-Fußabdruck reduzieren. Das kann man doch nicht ernst nehmen, oder? Sind doch sowieso zu viele.

„WIR KÖNNEN DOCH DA GAR NICHTS AUSRICHTEN“

OK. Vielleicht betrifft uns das Thema doch ein wenig. Aber was sollen wir da ausrichten? Na erstmal aus der EU und der NATO austreten, damit die Regularien gestrichen werden, wir zurück zur D-Mark oder besser zur Mark, vielleicht am besten gleich zum Rubel kommen. Dann haben auch die 10 reichsten Männer der Welt und der digital-industrielle Komplex nichts mehr zu melden und die Lügenpresse wird endlich durch eine vernünftige Presse- und Meinungsfreiheit ersetzt.

Zumindest brauchen wir uns dann auch über das Klima keine Gedanken mehr zu machen und die Bauern können sich endlich zusammen mit den Klimaklebern um die wichtigen Dinge des Lebens kümmern.

DOCH, WIR KÖNNEN: DIE ZUKUNFT LIEGT IN UNSERER HAND!

Ach so. Sagte ich schon, dass wir uns der sprachlichen Mittel des Sarkasmus bedienen wollten?

Nun ja. Klimawandel will wirklich niemand mehr hören. Und ja, diese 200%igen Mitläufer nerven gewaltig. Aber können wir das Thema in Kühlungsborn ignorieren? Nein! Natürlich nicht, denn wir sind auf persönlicher und kommunaler Ebene täglich betroffen und müssen das Beste draus machen. Und genau deshalb müssen wir in die Zukunft denken, um heute schon vorherzusehen, was uns in den kommenden Jahren noch alles so erwarten wird. Nur so können wir uns rechtzeitig vorbereiten und langfristig zufrieden wie bisher in Kühlungsborn leben. Prost!

Peter Menzel
Initiative Zukunft

IMPRESSUM

Herausgeber:
Initiative Zukunft
Ostseebad Kühlungsborn
Ernst-Rieck-Str. 6
18225 Kühlungsborn,
Tel.: 0172 / 49 38 238
www.i-z.info

Redaktion und Gestaltung:
Anne Menzel, Andrea Truhn,
Dr. Peter Menzel,
Dr. Helmut Maisel
weitblick@i-z.info

Druck: Saxoprint, Dresden

WEITBLICK. erscheint bisher unregelmäßig und nach Bedarf. Die heutige 8. Auflage erscheint im April 2024 mit einer Druckauflage von 5.000 Exemplaren.

KOMMUNALWAHL
9. JUNI 2024

**INITIATIVE
ZUKUNFT**
Ostseebad Kühlungsborn

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

**AM 9. JUNI WÄHLEN
SIE DIE ZUKUNFT**



www.i-z.info

FÜR NOCH MEHR WEITBLICK

Da wir keine Werbeanzeigen veröffentlichen, freuen wir uns über jede finanzielle Zuwendung, um die Druckkosten sichern zu können. Sie haben die Möglichkeit, über Paypal, Kreditkarte oder Überweisung zu bezahlen.

WEITBLICK wird in ehrenamtlicher Arbeit erstellt und an die Haushalte verteilt.

WEITBLICK- KONTOVERBINDUNG

Inhaber:
Dr. Peter Menzel / MENZEL-Verlag

Kreditinstitut:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank

IBAN: DE66 30060601 0105006902
BIC: DAAEDEDXXX

Verwendungszweck: WEITBLICK

EINFACH & SICHER ÜBERWEISEN:



BRASILIANISCH POLITISCHE VERHÄLTNISSE IN KÜHLUNGSBORN? JA, UNBEDINGT!

Bevor Sie den Weitblick nun kopfschüttelnd zum Altpapier legen: zumindest was den sogenannten BÜRGERHAUSHALT angeht. Zitat Bundeszentrale für politische Bildung zu dieser Form direkter Bürgerbeteiligung: „Der Bürgerhaushalt ist eines der erfolgreichsten Beteiligungsinstrumente der letzten Jahrzehnte.“

EIN BÜRGERHAUSHALT FÜR KÜHLUNGSBORNER

Kein Verfahren hat sich weltweit schneller verbreitet als die Beteiligung der Bevölkerung an der Planung kommunaler Haushalte. Bei keinem informellen Beteiligungsverfahren machen mehr Menschen

mit“. Geburtsort dieser Bürgerbeteiligung ist Porto Alegre in Brasilien, wo ein solcher Haushalt schon 1988 geschaffen wurde. Konkret geht es um einen Teil des städtischen Haushalts. Dieser wird als Budget in Euro und Cent für Projekte zur Verfügung gestellt, über die wir als BürgerInnen direkt und verbindlich entscheiden. Bedeutet, es ist kein Antrag, keine Bitte sondern ein verbindlicher Auftrag zur Umsetzung.

Dies betrifft sowohl Vorschläge für konkrete Vorhaben als auch die Abstimmung darüber, welche Vorhaben umgesetzt werden.

Umgesetzte Projektbeispiele aus der Praxis: Anschaffung von Geräten für Spielplätze, Begegnungspavillion für Bürg-

erInnen, Pfandringe an Abfallbehältern, Hundeauslaufplatz, Schaffung von Freizeitanlagen wie Großschach, Boccia-/Boulebahn, aber auch Sanierung maroder Infrastruktur.

Ihnen fällt da sicher einiges ein – und gute Ideen erhalten auch die erforderlichen Stimmen in einer Bürgerentscheidung. Wir in der IZ finden: eine gute Idee, die es verdient hat auch in unserem schönen Ostseebad angegangen zu werden. Deshalb: Bürgerhaushalt jetzt! Für eine direkte, demokratische und transparente Bürgerbeteiligung!

Hans-Peter Jeschke
Initiative Zukunft

WIR STELLEN VOR: HANS-PETER JESCHKE

Ein neues Gesicht bei der Initiative Zukunft

Hans-Peter Jeschke, 1956 im Rheinland geboren, inzwischen aktiver Ruheständler. Verheiratet mit einer Kühlungsbornerin, 2 Kinder aus der Patchwork-Familie wurden mit Meerblick im seinerzeitigen Krankenhaus an der Ostseeallee geboren.

Beruflich hatte ich das Glück, als gelernter Reisebürokaufmann auch meine Berufung gefunden zu haben. Ich durfte alle Kontinente kennenlernen. Berufliche Höhepunkte waren die Zeit als Mitglied im Reiseteam des DFB, u.a. während der Fussball-WM in Italien. Bekanntermaßen mit Gewinn des WM-Pokals der Mannschaft um Franz Beckenbauer und dem Matchwinner Andi Brehme. Genugtuung für die schmerzliche Niederlage im Finale 4 Jahre zuvor, die ich in Mexiko schmerzlich miterleben mußte.

Die letzten 15 Berufsjahre war ich Verkaufsleiter der Traumschiffe MS Deutschland und MS ASTOR, letztere durchkreuzte bis zur Wende unter DDR-Flagge und dem Namen MS ARKONA die Weltmeere.

Neben der ehemaligen ARKONA gehörte das ebenso seinerzeitige DDR-Kreuzfahrtschiff VÖLKERFREUNDSCHAFT zur Firmenflotte.

Warum ausgerechnet mein Engagement bei der IZ?

Ich persönlich bin kein Fan von Parteien und -ideologien, sondern bevorzuge, Themen sachbezogen anzugehen. Die IZ bietet mir dazu ideale Rahmenbedingungen, basierend auf freiheitlich demokratischen Grundsätzen. Vor allem aber orientiert an bürgernahem Handeln.

Speziell habe ich mich den seniorenorientierten Themen zugewandt. Ehrenamtlich engagiere ich mich als Mitglied im Seniorenbeirat unseres Ostseebades, bin ausgebildeter Seniortrainer und SilverSurfer. Als Seniortrainer plane ich die Organisation einer Nachbarschaftshilfe, als SilverSurfer die Durchführung von Digitalkursen für uns als Generation Silber.

Daneben unterstütze ich meine Frau noch



Foto: Anne Menzel

bei der Bewirtschaftung unseres Kleingartens in der Anlage „An´n Molli“.

Ich bin auf der Wahlliste der IZ und sicher, bei einer erfolgreichen Bewerbung als Stadtvertreter, diese wichtigen Projekte für uns Einwohner mit noch mehr Nachdruck angehen zu können. In praktischem Handeln, bürgernah und für uns vor Ort.

NEUE GESICHTER BEI DER INITIATIVE ZUKUNFT

WIR STELLEN VOR: TORSTEN HELMKE

Ich wurde 1971 in Ratzeburg geboren und bin dort in der Nähe in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Meine inzwischen verstorbene Frau, eine geborene Kühlungsbornerin, führte mich vor knapp 10 Jahren nach Kühlungsborn und wir wurden hier heimisch.

Über mich:

Nach meiner Ausbildung zum Gießereimechaniker und Industriekaufmann verschlug es mich relativ schnell in die Recyclingbranche. Dort fing ich in der Buchhaltung an, aber es zog mich immer mehr in den Bereich Logistik, in dem ich noch heute beschäftigt bin.

Was mich motiviert:

Seit dem letzten Jahr bin ich Mitglied in der IZ. Ich engagiere mich in der Kommunalpolitik, um unser schönes Kühlungs-

born noch etwas lebenswerter zu gestalten.

Ich möchte, dass der Anstieg der Lebenshaltungskosten in Kühlungsborn nicht mehr so stark ausfällt wie in der Vergangenheit. Mein Ziel ist es, dass die kommunalen Ausgaben und Steuern in Kühlungsborn nicht weiter steigen. Eines meiner Hauptthemen ist es, dass wir eine günstige Energieversorgung bekommen. Ich möchte, dass wir mehr bezahlbaren Wohnraum in Kühlungsborn schaffen, damit auch unsere Kinder in Kühlungsborn leben können.

Dafür stehe ich:

Ich setze mich für eine langfristige Entwicklung Kühlungsborn unabhängig von politischen Legislaturperioden ein.



Foto: Anne Menzel

Dafür bitte ich auch ihre Unterstützung. Damit wir unser Kühlungsborn gemeinsam weiter voranbringen.

WIR STELLEN VOR: GUNNAR GÜNTHER

Ich wurde 1962 in Kühlungsborn geboren und bin hier aufgewachsen. Durch die Berufe meiner Eltern habe ich den Tourismusbetrieb Kühlungsborn seit frühester Kindheit sehr intensiv kennengelernt und auch mein erstes Geld hier verdient. Den Studienplatz für Hotel- und Gaststättenwesen opferte ich zugunsten meiner Leidenschaft Musik und Bühne.

Als Musiker und Künstler habe ich in etlichen Jahren auf den Traumschiffen MS Arkona und MS Berlin die Welt bereist und konnte dabei meinen Horizont erweitern. Prägend waren ebenfalls ca. 20 Jahre der engen Zusammenarbeit mit NDR, MDR und RBB. Als NDR-Showband Papermoon, welche ich mit meiner Frau Ines zu einer der bekanntesten Bands Norddeutschlands machte, konnten wir durch zahlreiche Interviews, Radio- und Fernsehpräsenz den Fokus auf unsere Heimatstadt Kühlungsborn lenken. Seit einigen Jahren begann diese Bühnentätigkeit etwas in

den Hintergrund zu rücken und ein neuer beruflicher Abschnitt begann für mich. Zusammen mit meiner Frau betreibe ich seit 7 Jahren erfolgreich 2 Boutiquen in Kühlungsborn. Parallel dazu begann ich, mich mehr und mehr für die Kommunalpolitik Kühlungsborns zu interessieren und sie mitzugestalten. Ich bin Mitbegründer des Tourismusverbandes Kühlungsborn und seit 2023 deren Vorsitzender.

Durch diese neuen ehrenamtlichen Tätigkeiten war es mir möglich, die Parteien und Wählergemeinschaften kennenzulernen und ihre Unterschiede zu erkennen. Die IZ, als relativ junge Wählergemeinschaft Kühlungsborns, ist mir durch ihre kreativen Ideen, intelligente Argumentation bei gleichzeitiger Offenheit für die verschiedenen Sichtweisen ihrer Mitglieder aufgefallen. Nachhaltigkeit und Tourismusakzeptanz sind u.a. Kernanliegen der Initiative Zukunft. Für mich ergibt das eine gute Symbiose mit den Zielen

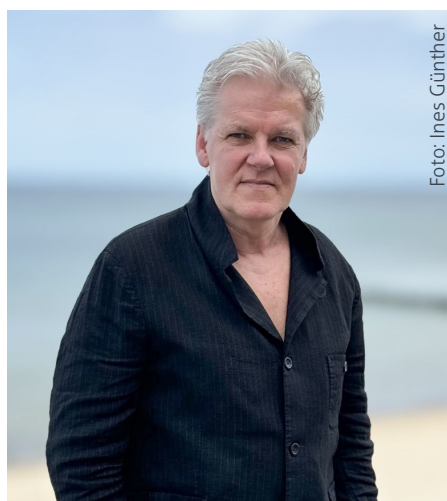


Foto: Ines Günther

des Tourismusverbandes Kühlungsborn. Aus diesem Grunde habe ich mich für die Wahlliste der IZ aufstellen lassen und möchte mit dieser Wählergemeinschaft einen gewichtigen Beitrag für die positive Entwicklung Kühlungsborns leisten.



Foto: Reiner Kukeit

QUO VADIS?

AKTUELLES VOM BOOTSHAFEN KÜHLUNGSBORN

14.08.2002 – Ein durchaus historisches Datum für Kühlungsborn. Es war der Tag des Vertragsabschlusses des Pachtvertrages des Bootshafen Kühlungsborn, Verpächter die Stadt Ostseebad Kühlungsborn und Pächter die Touristik-Service-Kühlungsborn GmbH (TSK).

Seither ist viel geschehen. Der Bootshafen hat sich zu einem bekannten maritimen und touristischen Highlight entwickelt. Viele Ostseestädte haben achtungsvoll auf die erschaffene Infrastruktur geschaut und auch die hierfür geschaffene Gesellschaftsstruktur teils neidisch bewundert. Der Zahn der Zeit und auch der Segen der Erkenntnis haben Platz für Erneuerungs-ideen aber auch Missgunst geschaffen. Es wurde Zeit für neue Taten.

Im Rahmen der Rekommunalisierung des Tourismusmarketings wollte Bürgermeister Kozyan Anfang 2018 !!! dann auch gleich die Vertragsverhältnisse des Hafens-Pachtvertrages mit der TSK novellieren. Das wäre für ihn als Juristen ja nicht schwer. Die relativ übersichtliche Aufgabe der Gestaltung eines neuen Hafens-Pachtvertrages lief parallel zu mehreren anderen Übergabeszenarien zwischen der TSK und der neugegründeten städtischen TFK. Einiges wurde hier sehr zügig vereinbart, Anderes wie z.B. die Domain- und CMS-Übergabe holperte tüchtig.

In der sich anschließenden Corona-Zeit fand BM Kozyan zwar keine Möglichkeiten, die Vertragsfindung für den Hafens-Pachtvertrag voran zu treiben, hatte aber genug Zeit, einen der verhandlungsführenden Gesellschaftersprecher mit einer an den Haaren herbeigezogenen Strafanzeige zu diffamieren. Schön war wenigstens, dass hierbei die Staatsanwaltschaft dem Ver-

fasser nicht gerade Beifall beim Ablehnen seiner verleumdnerischen Schrift huldigte. Die zuverlässige Kühlungsborner Gerüchteküche, aber auch Informationsmitnahmen aus diversen öffentlichen Versammlungen, haben schnell die TSK als Schuldigen des mangelbehafteten Zustandes der Holzstege im Hafen ausgemacht.

Der rechtliche Nachfolger des ursprünglichen „Planungsbüros Opfermann“, stellte der TSK Unterlagen zur Verfügung, nach denen von der Stadt Kühlungsborn, wesentlich und vorsätzlich in Kauf genommen wurde, geringwertige Materialien mit kürzeren Haltbarkeiten zu verbauen. Statt der vorgeschlagenen Holzarten, die Standzeiten von 35 bis 40 Jahren Standzeiten gehabt hätten, wurde hier bewusst in Kauf genommen, Hölzer mit einer Standzeit von 15 bis 20 Jahren zu verwenden.

Im Mai 2023 wurde dem Hauptausschuss der Stadt Kühlungsborn durch die TSK die erste Vision der Modernisierung des Hafens zur einer „Marina 2.0“ vorgestellt. Im Zuge dieser Modernisierung prognostizierte die TSK, unter Einbeziehung eines angepassten Pachtvertrages, eine siebenstellige Investition.

Nachdem die Bauamtsleiterin und der Bürgermeister Termine verstreichen ließen, wies die TSK weiterhin in mehreren Gesprächen mit den Stadtvertretern auf die Dringlichkeit einer Lösung hin. Mit den Stadtvertretern wurden Gespräche geführt, wie man mit einem neuen Pachtvertrag in die Sanierung und Modernisierung des Hafens gehen kann. Die TSK blieb hier stets federführend und versuchte mit Vorschlägen und ganz offen, eine gemeinsame Lösung zu finden. Außer zuspre-

chenden Worten und einer prinzipiellen Begeisterung für eine Modernisierung des Hafens blieb leider nichts übrig.

Sehr interessant wurde es dann am 05.12.2023. Auf der Tagesordnung der Stadtvertreterversammlung stand ein Antrag der TSK, mit dem ein neuer Pachtvertrag für den Hafen erreicht werden sollte. Wie man hörte, wurde dieser abgelehnt. Das Interessante daran - die TSK hatte den Antrag nicht gestellt, kannte also auch den Inhalt nicht! Dies wurde den Stadtvertretern vor der Abstimmung von einem der Stadtvertreter zwar noch bekannt gemacht, hielt sie aber trotzdem nicht davon ab, den Antrag „unbekannter Herkunft“ zu behandeln und letztlich abzulehnen. Ein Vorgang, den die von uns Kühlungsbornern gewählten Stadtvertreter zu verantworten haben. Allerdings passt zu diesem konfusen Vorgang immerhin die Tatsache, dass die TSK bis zum heutigen Tag nicht offiziell über diesen Vorgang informiert wurde.

Mitte März 2024 wurden zwischen der Stadtverwaltung und der TSK erstmalig Kostenklärungen zu einer größeren Steg-Instandsetzung besprochen und die dazugehörigen Aufträge erteilt. Von einem neuen Pachtvertrag ist immer weniger die Rede. Eine komplette Bürgermeister-Amtszeit sowie eine gesamte Stadtvertreter-Legislaturperiode sind hier letztendlich ergebnislos verpufft. Vor allem wurde die Chance vertan, gemeinsam mit der TSK endlich in die Zukunft einer modernen Marina zu investieren. Traurig für Kühlungsborn. Schauen wir einmal, wie es hier weitergeht.....

Die Gesellschafter der
Touristik-Service-Kühlungsborn GmbH